

Nach 52 Jahren in den Chorleiter-Ruhestand verabschiedet



Manfred Wasserberg (von rechts) wurde mit viel Anerkennung als Posaunenchor-Leiter von Pastorin Sigrid Duhm-Jäckel, Landesposaunenwart Hayo Bunger und Jürgen Dannen (Leiter des Posaunenchors der reformierten Gemeinde Leer) verabschiedet. Neue Leiterin des Posaunenchors der Christuskirche ist Martina Saathoff (Zweite von links), die mit der goldenen Bläsernadel ausgezeichnet wurde. Foto: Dübbel

Ehrungen für Manfred Wasserberg beim „Tag der Posaunenchöre“ / Martina Saathoff neue Leiterin des Posaunenchors der Christuskirche

Ob in Bronze, Silber oder Gold: Vom Bläserzeichen der evangelischen Posaunenchöre hatte Manfred Wasserberg bereits alle Nadeln. Aber es blieb doch noch einiges, womit der Leereraner, der nach 52 Jahren seine Chorleitertätigkeit aufgab, geehrt werden konnte. Der festliche Gottesdienst zum „Tag der Posaunenchöre“ mit vielen Besuchern in der evangelisch-lutherischen Christuskirche am Sonntag bot den passenden Rahmen dafür. Posaunenchöre der lutherischen Christus- und Pauluskirche sowie der methodistischen und reformierten Leereraner Kirchen gestalteten den Abend musikalisch, waren mit Sprechern aber auch an Lesungen und Gebeten beteiligt. Pastorin Sigrid Duhm-Jäckel leitete den Gottesdienst und hielt die Predigt. Mit herzlichen Worten verabschiedete sie dann Manfred Wasserberg als Leiter des Posaunenchores. Er sei ein „riesengroßer Glücksfall“ für die Christus-Kirchengemeinde gewesen. Dass hier von 2010 an nach längerer Zeit ohne Bläser wieder ein Posaunenchor zur Ehre Gottes spiele, sei ihm zu verdanken. Als Leiter trat der 76-Jährige zurück, will aber weiter mitwirken. Hayo Bunger, Landesposaunenwart für den Sprengel Ostfriesland-Ems, überreichte Manfred Wasserberg die Johannes-Kuhlow-Medaille und die Ehrenurkunde des Evangelischen Posaunendienstes in Deutschland (EPiD). Im Namen der beteiligten Chöre dankte Jürgen Dannen dem Geehrten für die gute Zusammenarbeit. Dieser gab den Dank an die Bläser zurück: „Alleine geht das alles nicht“, sagte er. Wasserberg war im März 1962 Mitbegründer des Posaunenchores der lutherischen Pauluskirche Heisfelde und ab 1963 dort Chorleiter bis 1992. Danach leitete er über mehrere Jahre die Posaunenchöre in Steenfelde und Collinghorst. Auch als ehrenamtlicher Kreischorleiter des Kirchenkreises Leer engagierte er sich. Zu den Schwerpunkten der Aufgaben Wasserbergs gehörten die Gemeindefarbeit mit Gottesdiensten, Veranstaltungen, Senioren-Geburtstagen und Ehejubiläen, die Anfängerausbildung der Bläser und wöchentliche Übungsstunden. Seit 1977 organisierte und leitete er die Teilnahme von Bläsern aus dem südlichen Ostfriesland und Papenburg am Deutschen Evangelischen Kirchentag. Um Fahrten zu den Landesposaunenfesten kümmerte er sich seit 1966. Martina Saathoff wurde als neue Posaunenchor-Leiterin der Christuskirche begrüßt. Hayo Bunger zeichnete sie mit der goldenen Bläsernadel aus. Seit insgesamt 25

Jahren ist sie als Bläserin aktiv, früher in Mittegrosbefehn und seit einigen Jahren in Leer. Die Besucher bedankten sich mit einem kräftigen Applaus für die Musik der Posaunenchöre. Die Kollekte geht an die „Stiftung Posaunenwerk“.

Plakate als Appell an Solidarität und Hilfe



Im „Café International“ an der Kuppenwarf in Leer wurde die Informations-Ausstellung „Asyl ist Menschenrecht“ eröffnet. Koordinatorin Engeline Kramer hält ein kleines Mädchen aus Eritrea auf dem Arm, links neben ihr Klaas Plagge, Leiter des Leerer Sozialamtes. Foto: Dübbel

Informations-Ausstellung „Asyl ist Menschenrecht“ im „Café International“ eröffnet

„Hier geht es um Inhalte – nicht um das Vergnügen, das wir sonst haben, wenn wir Bilder betrachten.“ Das sagte Burghard Klemenz als Superintendent des Evangelisch-lutherischen Kirchenkreises Emden-Leer, als er die Informations-Ausstellung „Asyl ist Menschenrecht“ eröffnete. Die ist bis zum 30. September im „Café International“ an der Kuppenwarf in Leer, einer Einrichtung des Kirchenkreises, zu sehen.

Warum fliehen Menschen? Welchen Gefahren sind sie ausgesetzt? Welche Wege müssen sie beschreiten, welche Hindernisse überwinden? Wo und unter welchen Umständen finden sie Schutz? Darauf versucht auf Plakaten die Menschenrechtsorganisation „Pro Asyl“ Antworten zu geben. Geschildert wird die Lage in Kriegs- und Krisengebieten sowie in den Nachbarregionen.

Geöffnet ist die Ausstellung montags bis freitags von 11 bis 14.30 Uhr sowie anlässlich des Festes der Kulturen am Sonnabend, 12. September, von 10 bis 17 Uhr.

Superintendent Klemenz erinnerte daran, dass der Kirchenkreis Anfang des Jahres das „Café International“ als Anlaufstelle für Flüchtlinge und Asylsuchende eröffnet habe. „Als Kirche sehen wir eine Aufgabe darin, die Willkommenskultur zu stärken“, sagte er. Über 40 Ehrenamtliche engagierten sich hier bereits. Mit der Ausstellung solle informiert und auf das Schicksal von Menschen hingewiesen werden, „damit wir Herzen öffnen können“, betonte Klemenz. Es seien ausländische Gäste anwesend, die Wege beschritten hätten, wie sie die Ausstellung schildere.

Die Aufnahme von Fremden gehöre im Christentum zu den sieben Werken der Barmherzigkeit, erklärte der Superintendent. „Das Asylrecht soll in diesem Land weiter praktiziert werden“, betonte er.

Ikbel Gharsallah, die aus Tunesien stammt, übersetzte Klemenz' Worte ins Arabische. Sie dolmetschte auch für Alamin Mahmed Nur aus Eritrea, der sich für die Unterstützung im „Café International“ bedankte. Er sprach den Wunsch nach Hilfe und Unterstützung für Flüchtlinge in ganz Deutschland aus. Angefangen habe er bereits, Deutsch zu lernen.

Erste Deutschkenntnisse präsentierte der Syrer Nizar Barakat, der seit acht Monaten hier ist. Dann sprach er auf Englisch weiter. Wenn man in ein fremdes Land komme, kenne man vieles nicht und habe viele Fragen. Das „Café International“ sei eine gute Möglichkeit, Kontakte zu knüpfen, sagte er.

Neben den ausländischen Gästen waren Vertreter aus Politik, Verwaltung und Kirche zur Ausstellungseröffnung gekommen. Beifall fanden nicht nur die Worte der Redner und die gesamte Atmosphäre, sondern auch musikalische Einlagen von zwei jungen Frauen aus Eritrea und einer Gruppe, die sich „Freunde des Cafés International“ nennt.

Stimmungsvoller Abend am Jümme-Aussichtsturm



Gut kam bei Mitwirkenden und Besuchern der Abend unter dem Motto „Singen am Deich“ an, zu dem die St.-Georg-Kirchengemeinde Nortmoor eingeladen hatte. Foto: Dübbel

St.-Georg-Kirchengemeinde Nortmoor hatte zum „Singen am Deich“ in den Hammrich eingeladen

Den letzten schönen Abend des kalendarischen Sommers genossen über 150 Besucher bei einem offenen Singen mit Chören aus Nortmoor und Logabirum am Jümme-Aussichtsturm in Nortmoor. Die evangelisch-lutherische St.-Georg-Kirchengemeinde Nortmoor hatte unter dem Motto „Singen am Deich“ in den Hammrich eingeladen.

„Was für ein Geschenk, noch so einen Sommertag erleben zu dürfen“, sagte Pastor Andreas Bartels im Hinblick darauf, dass Wetterberichte damit nicht hatten rechnen lassen. Einen offenen und fröhlichen Abend wünschte der Seelsorger den Teilnehmern und Gästen. Die zeigten sich zum Schluss sehr angetan von dieser Premiere. Anteil am Gelingen hatte auch die Feuerwehr Nortmoor, die für Grillwürstchen und Getränke sorgte und noch zusätzliche Bänke holte, als die Sitzplätze knapp wurden.

Zu einem vielseitigen musikalischen Programm trugen der Posaunenchor unter der Leitung von Theodor Grünefeld, der Chor „Klangfarben“ (Leitung Jantina vom Hagen), der Singkreis Nortmoor (Anja Geber) und der Junge Chor Logabirum (Anne Bartels) bei. Die Besucher sparten nicht mit Beifall und freuten sich über reichlich Gelegenheit, mit einzustimmen. Sogar eine große Libelle schien zum Rhythmus passend umherzufliegen. Zwischen den Liedern brachte Pastor Bartels mit heiter-nachdenklichen „Ein-Mensch“-Gedichten von Eugen Roth die Zuhörer zum Schmunzeln.

Während der Veranstaltung ging langsam die Sonne unter. Kerzenlicht und Fackelschein kamen zur Wirkung. In stimmungsvoller Umgebung gab es manchen Klönschnack, bevor sich die Besucher, von denen viele mit dem Fahrrad gekommen waren, auf den Heimweg begaben.

Mädchen sind jetzt ausgebildete Babysitterinnen



Die Teilnehmerinnen des Babysitterkurses der „Eule“ mit den Ausbilderinnen Silke Bruns (rechts), Edith Schulte (Zweite von rechts) und Sandra Köhler (links). Foto: Dübbel

„Die Eule“ richtete Kurs für Jugendliche aus / Zwölf Teilnehmerinnen waren dabei

Zwölf Mädchen haben es jetzt schriftlich: Sie können zuverlässig ein Kind betreuen. In den Ferien absolvierten sie einen dreitägigen Babysitterkurs und erhielten ein Abschlusszertifikat. Das Seminar wurde von der Jugendhilfeeinrichtung „Die Eule“ an der Friesenstraße in Leer ausgerichtet. Träger der Einrichtung ist der Kreisverband des Diakonischen Werkes für den Landkreis Leer.

Geleitet wurde der Kurs von Sozialpädagogin Silke Bruns, Erzieherin Sandra Köhler und Praktikantin Vera Gutzeit. Außerdem kam vom DRK-Kreisverband Leer Erste-Hilfe-Ausbilderin Edith Schulte dazu. Inhalte waren unter anderem die Entwicklung des Kindes in den ersten Lebensjahren, Pflege und Ernährung des Kindes, altersgerechte Spielangebote und Verhalten in Stresssituationen.

Obwohl die Jugendlichen drei Tage ihrer Ferien mit Lernen verbrachten, seien sie fröhlich und engagiert bei der Sache gewesen, war von den Leiterinnen zu hören. Auch die Teilnehmerinnen selbst erklärten, der Kurs habe ihnen Spaß gemacht. Den Babypuppen, mit denen geübt wurde, gaben sie sogar Namen.

Ein neues Dach und renovierte Räume



Die Petrusgemeinde bekommt ein neues Kirchendach. Foto: Dübbel

Professionelle und ehrenamtliche Handwerker arbeiteten am Gemeindehaus der Petruskirche in Loga

Ein neues Dach hat jetzt das Gemeindehaus der evangelisch-lutherischen Petruskirche in Leer-Loga erhalten. Und auch im Inneren des Gebäudes hat sich etwas getan: Flur und Küche sowie Sanitärräume wurden vorwiegend in Eigenleistung renoviert. Hero Köppert, stellvertretender Vorsitzender des Kirchenvorstandes und Beauftragter für das Gebäudemanagement, freute sich: „Die Arbeiten sind gut Hand in Hand gelaufen“, sagte er. Zufrieden äußerten sich auch Architekt Peter Detmers, Dachdeckermeister Harald Gronau, Tischlermeister Thomas Ukena und Malermeister Udo Hülsebus. An die Logaer Unternehmen seien nach dem Ausschreibungsverfahren die Aufträge vergeben worden, erklärte Köppert. Das Dach des Gemeindehauses aus Faserzement sei abgängig gewesen und habe geleckt. Nun erhalte es matt-schwarze Tondachziegel. Das sei mit Claudia Brüggemann vom landeskirchlichen Amt für Bau- und Kunstpflege abgesprochen worden. Bei den Innenarbeiten gingen ehrenamtlich Axel Fischer und Jan-Eike Schmidt gemeinsam mit Hero Köppert ans Werk und kümmerten sich um Decken- und Dämmarbeiten. Nur Malerarbeiten wurden nicht in Eigenleistung vorgenommen. Die Räume präsentieren sich jetzt hell und freundlich. Renoviert wurde auch das Behinderten-WC, dessen Raum außerdem ein neues Fenster erhielt. Beim Gang durch den Flur fiel Köpperts Blick in den Gemeindesaal. Auch da könne noch manches verbessert und verschönert werden, meinte er.

Fachtag befasste sich mit der „biografischen Wunde“



Freuten sich über eine gute Resonanz des Fachtages: Referentin Corinna Scherwath (im Vordergrund), für die „Eule“ als Ausrichter Ulrike Nowack (rechts) und Silke Bruns sowie für die Evangelische Erwachsenenbildung als Kooperationspartner Gerhard Robbe. Foto: Dübbel

90 Mitarbeitende aus pädagogischen Einrichtungen kamen in der Jugendherberge Leer zusammen / Eingeladen hatte die diakonische Jugendhilfe-Einrichtung „Die Eule“

Auf großes Interesse stieß ein Fachtag, zu dem die diakonische Jugendhilfe-Einrichtung „Die Eule“ in Kooperation mit der Evangelischen Erwachsenenbildung (EEB) Ostfriesland in die Jugendherberge Leer eingeladen hatte. „Die biografische Wunde – Traumatisierung als Aufgabe im (sozial-)pädagogischen Arbeitsfeld“ lautete das Thema. „Die Anregung dazu kam aus unserem Team“, erzählte Ulrike Nowack, Leiterin der „Eule“. Insgesamt 90 Mitarbeitende, vor allem Frauen, aus Einrichtungen in Ostfriesland und darüber hinaus nahmen teil. Referentin war die Sozialpädagogin und Kinder- und Jugendsozialtherapeutin Corinna Scherwath, die das Pädagogisch-Therapeutische Fachzentrum (PTFZ) in Hamburg leitet. Die Organisatoren freuten sich über positive Rückmeldungen: Die Art der Präsentation sowie eine gute Mischung aus Theorie und Praxis

kamen gut an. Häufig werden (sozial-)pädagogische Fachkräfte im professionellen Alltag mit extrem herausfordernden Reaktionen und Verhaltensweisen von Kindern, Jugendlichen und auch Erwachsenen konfrontiert. Beim Fachtag sei es darum gegangen, die Menschen aus der Perspektive dessen zu verstehen, was sie im Leben durchgemacht hätten, hieß es. Darauf basierend erfuhren die Teilnehmer, wie sie in ihrer Arbeit Betroffenen helfen könnten, in gute und stabile Entwicklungsprozesse zu gelangen. „Wie gehe ich mit besonderen Verhaltensweisen in der pädagogischen Praxis um?“, das sei eine Frage, die sich Mitarbeiter stellen sollten, erklärte Gerhard Robbe von der EEB. Wichtig sei das Reflektieren der eigenen Haltung. „Wie kommen wir etwa auf die Idee, dass Kinder und Jugendliche gehorsam zu sein haben?“, sagte im Pressegespräch Corinna Scherwath. Es komme auf die Entwicklung von Selbstbewusstsein an.

Intensiver Diskussion soll Arbeit an Konsens folgen



Nachdenkliche Gesichter gab es beim Kirchenkreistag des Evangelisch-lutherischen Kirchenkreises Emden-Leer, der im Lutherhaus in Leer tagte. Foto: Dübbel

Debatte beim evangelisch-lutherischen Kirchenkreistag Emden-Leer über Pfarrstellen-Kürzungen / Planungsprozess 2017 bis 2022 erörtert

Eineinhalb Stunden dauerte am Dienstag-abend im Lutherhaus in Leer eine intensive Debatte des Evangelisch-lutherischen Kirchenkreistages Emden-Leer, in der es vor allem an vorgeschlagenen Sparmaßnahmen bei der Ausstattung von Pfarrstellen Kritik gab. Vorsitzender Hans-Hermann Woltmann betonte zum Schluss, dass nach dieser „ersten Lesung“ des Stellenrahmenplans für die Jahre 2017 bis 2022 Vorschläge in weitere Ausschussberatungen einfließen sollten. Im November, vielleicht auch erst zu Beginn des kommenden Jahres, seien Beschlüsse zu fassen ...

[Lesen Sie hier den gesamten Beitrag](#)

Ein wunderbarer Sommerabend mit viel Musik



Die Stimmung bei der 12. Kulturnacht 2015 war, wie hier in der Lutherkirche, mal wieder ausgezeichnet. Foto: Dübbel

Zwölfte Kulturnacht der Leeraner Altstadtkirchen-Gemeinden begeisterte

„Viel Spaß noch!“ Das war am Freitag oft bei der Kulturnacht der Leeraner Altstadtkirchen zu hören, wenn sich unter den Hunderten von Besuchern Bekannte trafen und nach einem Klönschnack schmunzelnd zur nächsten Darbietung schlenderten. Zum zwölften Mal hatten die Lutherkirchengemeinde, die Evangelisch-reformierte Gemeinde und die katholische Gemeinde St. Michael eingeladen. Bei idealem Sommerwetter war die Begeisterung besonders groß.

„Wunderbar“ fanden den Abend Emilie Kögler-Wiese und Irmhild Meyer aus Rhaudefehn. Die beiden Frauen waren erstmals dabei „Abwechslungsreich – einfach klasse“, fand Emilie Kögler-Wiese das Programm aus viel Musik und Kabarett. Lob gab es auch für die besondere Atmosphäre. „Toll, dass man hier so schnell von Kirche zu Kirche gelangt“, sagte Irmhild Meyer. Ihr war nicht bewusst, dass Lutherkirche, Kirche St. Michael und Große Kirche so dicht beieinander liegen. „Wir hatten schon oft von dieser tollen Veranstaltung gehört“, erzählten die beiden Rhaudefehntjערinnen.

Superintendent Burghard Klemenz hatte in der Lutherkirche im Namen der drei Kirchengemeinden die Gäste begrüßt. Vergnüglich, im Frieden miteinander und über Konfessionsgrenzen hinweg wolle man feiern, sagte er. Die Kirchennacht solle auch ein Beitrag zum kulturellen Leben in der Stadt sein.

„Der Kleine Kirchenfreund“ Norbert Hammermeister war aus Goslar mit Kabarett, Liedern und Prosa nach Leer gekommen. Sein Loblied auf die Ehrenamtlichen passte auch auf die Helferinnen und Helfer, die bei der Kulturnacht mit anpacken und diese damit möglich machen. Über eine gelungene Premiere konnte sich der Chor „Good News“ aus der Gemeinde St. Marien Leer-Loga freuen.

Aber auch bei den anderen Beiträgen der gut aufgelegten Mitwirkenden gab es vom bestens gestimmten Publikum viel Beifall: Northern Sym- & Swingphonic Brass aus Drenthe (Niederlande), Martin Kaminski als „Seltsamer Heiliger“, Chor „Da capo“ Moormerland, Gospelchor „Blue Note“ der Lutherkirche, Landeskirchenmusikdirektor Winfried Dahlke (Orgel), Band „Train 45“, Ralf Papendick Allstar Band und Uwe Hegers Swing- & Klezmerband.

Die lauen Temperaturen boten auch optimale Bedingungen für das gesellige Miteinander in den Pausen. Um die Kirchen herum standen Besuchertrauben im Gespräch miteinander und mit kühlen Getränken und frischen Brezeln in den Händen. In der Lutherkirche erreichte in der letzten Programmrunde mit „Train 45“ die Stimmung bei Rock'n'Roll-Rhythmen einen Höhepunkt. Die Besucher füllten nicht nur die Bankreihen, sondern standen auch in den Gängen und wippten zur Musik. Mitternacht war schon eine Weile vorüber, als die Band nach mehreren Zugaben die Besucher nach Hause schickte.

Pastorin und Gemeinde bleiben nach „Probezeit“ zusammen



Imke Metz wird am 12. Juli nach dreijährigem Probendienst als Gemeindepastorin in Jherings-/Boekzetelerfehn eingeführt und noch häufig durch die offenen Türen der Johanneskirche gehen. Außerdem übernimmt sie die Beauftragung zur Kreisjugendpastorin. Foto: Dübbel

Feierliche Amtseinführung von Imke Metz in der Johanneskirche / Außerdem wurde sie Kreisjugendpastorin für den Kirchenkreis Emden-Leer eingeführt

Die Rose vor dem Pfarrhaus, die Pastorin Imke Metz zu ihrer Ordination geschenkt bekam, blüht prächtig. Ebenso gut gediehen ist den vergangenen drei Jahren das Miteinander zwischen der Evangelisch-lutherischen Kirchengemeinde Jherings-Boekzetelerfehn und der jungen Seelsorgerin. In einem Festgottesdienst am Sonntag, 12. Juli, um 15 Uhr wurde die 33-Jährige in der Johanneskirche als Gemeindepastorin und als Kreisjugendpastorin für den Kirchenkreis Emden-Leer eingeführt. Die Menschen in der Kirchengemeinde sprechen längst von „unserer“ Pastorin, wenn von Imke Metz die Rede ist. Aber die erste Anstellung heißt bei Pastoren in der hannoverschen Landeskirche „Probendienst“ und dauert drei Jahre. Danach muss die Pfarrstelle neu ausgeschrieben werden. Sowohl Stelleninhaber als auch Kirchengemeinde haben die Wahl, ob die Zusammenarbeit fortgesetzt werden soll. Imke Metz hat sich beworben und ist am 19. Mai vom Kirchen-vorstand gewählt worden. Am 7. Juni hat sie ihre Aufstellungs-predigt gehalten. Danach konnten Gemeindeglieder Einwände gegen die Wahl erheben. Das ist nicht geschehen.

Superintendent Burghard Klemenz und Landesjugendpastorin Cornelia Dassler haben nun Imke Metz am 12. Juli in ihr Amt als Gemeindepastorin und in die neue Aufgabe als Kreisjugendpastorin einführt. Den musikalischen Rahmen des Festgottesdienstes gestalteten der Kirchenchor, der Posaunenchor und Organist Gerhard Schoone. Mit ihrer offenen Art habe Imke Metz schnell viele Herzen gewonnen, ist aus dem Kirchenvorstand zu hören. Der war froh, als vor drei Jahren nach kurzer Vakanzzeit wieder Licht im Pfarrhaus brannte. Es dauerte nicht lange, bis sich die junge Frau in viele Bereiche eingearbeitet und mit ihrem Mann Henning in der Gemeinde eingelebt hatte. Ihr erster eigener Gottesdienst war gleich ein besonderer: Jubiläums-Konfirmationen wurden gefeiert. Ansonsten sei die damalige Ferienzeit aber gut zum „Ankommen“ gewesen, erinnert sie sich. Als Kreisjugendpastorin gehört Imke Metz zum Kreisjugenddienst. Mit den Kollegen will sie gute Teamarbeit leisten. „Ich möchte helfen, Jugendarbeit im Kirchenkreis stark zu machen“, sagt sie. Schon in der Kirchengemeinde in Ostrhauderfehn, wo sie aufgewachsen ist, hat sie sich nach der Konfirmation in der Jugendarbeit engagiert. Jugendliche seien auf der Suche. „Sie sollen Gelegenheit haben, gute Erfahrungen mit der Kirche zu machen“, betont die Pastorin. Imke Metz freut sich auf ihren „zweiten“ Einführungsgottesdienst in Jherings-/Boekzetelerfehn und auf weitere Herausforderungen, die sie in ihrem Dienst erwarten.

Eine Truhe mit Schätzen zur Reformationsgeschichte - Vorbereitungen zum Reformationsfest 2017 laufen



Käthe Siefkes, Menno Siefkes, Superintendent Burghard Klemenz und Prädikantin Heide Kopf bei der Übergabe der Reformationstruhe in Brinkum / Foto: Sven Grundmann

Die Vorbereitungen auf das Reformationsjubiläum 2017 laufen im Evangelisch-lutherischen Kirchenkreis Emden-Leer auf Hochtouren. Eine Arbeitsgruppe unter der Leitung von Superintendent Burghard Klemenz beschäftigt sich seit geraumer Zeit mit den Planungen im Vorfeld des Jubiläums. Eine Vielzahl an Ideen wurde gesammelt, religionspädagogisch aufbereitet und steht nun den Kirchengemeinden und Diensten des Kirchenkreises zur Verfügung. Ein Baustein dieser Materialsammlung ist eine Schatztruhe mit "Schätzen" der Reformationsgeschichte. Dazu wurde eine alte Truhe von Herrn Menno Siefkes aus Holtland aufgearbeitet und zur Verfügung gestellt. Diese Truhe wird nun gefüllt mit Gegenständen, anhand derer die Lebensgeschichte Martin Luthers sowie die Geschichte der Reformation erzählt werden können. Frau Prädikantin Heide Kopf und Pastor Dietmar Vogt haben das Material zusammengestellt. So finden sich in der Kiste etwa ein Wanderstock, anhand dessen Martin Luthers Bekehrungsgerlebnis während eines Gewitters auf einer Wanderung bei der Ortschaft Stotternheim nacherzählt werden kann. Eine Lutherrose und andere Gegenstände vervollständigen die Sammlung, mit deren Hilfe in Jugendkreisen und Kindergruppen, aber auch Erwachsenengruppen, Martin Luthers Leben und Wirken lebendig dargestellt werden können.

Internet und Smartphone Instrumente für Herausforderungen



Über Neuerungen bei den Angeboten der Evangelischen Familien-Bildungsstätte Emden informiert (von links) Superintendent Burghard Klemenz, Sigrun Middents als

stellvertretende Leiterin und Carsten Bergstedt, der seit zwei Monaten Leiter der Einrichtung ist. Foto: Dübbel

Carsten Bergstedt als neuer Leiter der Evangelischen Familien-Bildungsstätte Emden stellte Ideen vor

Seit zwei Monaten ist Carsten Bergstedt Leiter der Evangelischen Familien-Bildungsstätte (FaBi) in Emden. In einem Pressegespräch stellte er jetzt Neuerungen des Angebotes vor. Internet und Smartphone spielen dabei eine große Rolle. Veränderte Rahmenbedingungen für die Familien seien eine Herausforderung, darauf zu reagieren, sagte der 51-Jährige. Außerdem sollten auch bildungsferne Schichten erreicht werden.

Chancen sah in neuen Ideen auch Burghard Klemenz, Superintendent des Evangelisch-lutherischen Kirchenkreises Emden-Leer, der Träger der Einrichtung ist. „Die bislang bewährten Kursangebote werden nicht verändert, sondern ausgebaut.“ Darauf wies Sigrun Middents, stellvertretende Leiterin der FaBi, hin. Bergstedt und Klemenz untermauerten die Aussage. Das Bildungsangebot der Einrichtung sei offen für alle Interessierten. Menschen hätten unterschiedliche Lebensentwürfe: „Wir sehen eine Aufgabe darin, sie zu begleiten“, erklärte der Superintendent. Zu den neuen Instrumenten vor dem Hintergrund des Wandels gehöre das Internet, sagte Carsten Bergstedt. Im Zuge der Überarbeitung der Website werde es möglich, bestimmte Kursangebote und Inhalte didaktisch-methodisch im Sinne des Blended Learnings, also des integrierten Lernens, zu vermitteln. Jungen Leuten als besonders eifrigen Smartphone-Nutzern wolle man eine entsprechende Plattform bieten. Neben dem Jahresprogramm wird die FaBi Hinweise elektronischer und klassischer Form für aktuelle und kurzfristig ins Programm genommene Angebote geben. Damit möchte sie künftig schneller auf gesellschaftliche Fragestellungen und Bedürfnisse eingehen können. Ein Beispiel sei das Format der „Last Minute“-Sprachkurse. So soll es vor den Sommerferien schon einen Schnellkurs für Niederländisch geben. „FaBi 5.0 Education Lab“ hat Carsten Bergstedt seine Idee für ein neues Instrument für die Familienbildung genannt, das bis spätestens kurz nach den Sommerferien freigeschaltet sein soll. Dahinter verberge sich der zukünftige Aufbau eines online gestützten Netzwerkes. Unterschiedliche Zielgruppen könnten sich mit ihren Bildungsanliegen vernetzen, auf die Erfahrungen anderer zugreifen oder einfach innerhalb eines Themas Kurse kreieren, modifizieren, entwickeln und anbieten.

Folgendes Beispiel sei vorstellbar: Studenten des technischen Fachbereiches der Hochschule Emden bieten als kleine Gruppe Nachhilfe für Eltern in den MINT-Fächern (Mathematik, Informatik, Naturwissenschaft, Technik) an. In einer geschlossenen Gruppe tauschen sich die Kommilitonen online aus und stellen den Teilnehmern Material zur Verfügung. Sie sind damit ein kleines Bildungslabor – angedockt an und unterstützt von den Profis der Familien-Bildungsstätte. Zu den bewährten Angeboten, die ausgebaut werden sollen, gehören etwa solche aus dem Baby-Elternbereich, aus der Vorschularbeit und die bis in die Krummhörn reichenden Eltern-Kind-Spielgruppen. Gleiches gilt für die Kurse in den Bereichen Kreativität, Sprachen, Yoga und Kochen sowie für Weiterbildungen für pädagogische Fachkräfte aus den Kindergärten.

Abschied von einem bei Jung und Alt beliebten Pastor



Viele Menschen kamen ins Gemeindehaus, um sich von Pastor Dietmar Vogt (stehend, mit Mikrofon) zu verabschieden. Fotos: Dübbel

Dietmar Vogt hat nach 14 Jahren die Lutherkirchengemeinde Leer verlassen / Neue Aufgaben im Zentrum für Seelsorge in Hannover und im Marienhospital in Papenburg

Für die jugendlichen Teamer des Konfirmandenunterrichtes war er „der beste und coolste Pastor, den wir uns vorstellen können“, Senioren schätzten seine herzliche und einfühlsame Art des Umgangs mit ihnen, Kollegen lobten seine Ausgeglichenheit und Freundlichkeit: Die Liste solcher Attribute, mit denen Dietmar Vogt am Sonntag bei seiner Verabschiedung aus der Lutherkirchengemeinde Leer bedacht wurde, war sehr lang.

Schon am nächsten Tag begann der neue Dienst des 54-Jährigen. Er arbeitet jetzt mit jeweils einer halben Stelle im Zentrum für Seelsorge in Hannover und im Marienhospital in Papenburg als Krankenhauseelsorger. „Es braucht Anschläge im Leben“, sagte Vogt. Sich woanders umzuschauen, sei gut, auch wenn die bisherigen Aufgaben ans Herz gewachsen seien.

Gemeinde und Wegbegleiter hatten sich zahlreich im Festgottesdienst in der Lutherkirche versammelt. Superintendent Burghard Klemenz und Pastorin Brigitte Pahlke, mit denen Dietmar Vogt 14 Jahre lang zusammen gearbeitet hatte, verabschiedeten ihn mit herzlichem Dank und Segensworten. Klemenz erinnerte an die vielen Bereiche, in denen der Seelsorger sich Anerkennung erwarb. Nach entsprechender Fortbildung sei Vogt nun selbst zum Ausbilder im Bereich „personenzentrierte Seelsorge“ geworden.

Der Faden zur Luthergemeinde wird aber nicht abreißen: Dietmar Vogt und seine Frau Sandra sind aus dem Pfarrhaus ausgezogen, wohnen aber weiterhin in Leer. Mit einem langen Beifall drückten die Gottesdienstbesucher ihre Wertschätzung für das Ehepaar aus.

Auf die Frage, wie es in der Gemeinde weitergehe, antwortete der Superintendent: „Die Stelle ist ausgeschrieben. Es gibt Bewerbungen – und Hoffnung!“

Eng zusammenrücken mussten die vielen Besucher beim Tee-Empfang im Gemeindehaus. „Ich bin sehr angerührt“, sagte Vogt nach zahlreichen Abschiedsworten und -geschenken. Vor so manchem persönlichen Händedruck schloss der Pastor den offiziellen Redeteil mit den Worten: „Ich gehe mit herzlichem Dank“.